

Sprache, wie wir durch die Blume,
aus seinen Blättern das Holz?

Einige Hainbuchenblätter sind am Stamm einer kahlen Hain-
buche hängengeblieben, damit Nur-Blätter-Kenner endlich
Bescheid weiß.

Ein Buchenblatt hat es an den Stamm eines kahlen Ahorn-
baumes geweht, damit man sich täuschen läßt
oder es besser weiß.

Ein Ahornblatt ist am Stamm einer schütter belaubten
Buche hängengeblieben, damit uns Wienerwaldspazier-
gängern an den aus an kahle Bäume gewehten Blättern
bezüglich Baumart gezogenen Schlüssen was sonst
als ernste Zweifel aufsteigen.

An den Stamm einer Echten Kastanie hat es etliche Hain-
buchenblätter geweht, damit wir im Aufschauen in Zweige
und Blätter allmählich begreifen, daß das Grundwort
„Kastanie“ wenig besage, da Echte Kastanien
mit Buchen weit weniger weitschichtig verwandt sind
als etwa mit Roßkastanien!

In den Zweigen einer Eibe sind von benachbarten Buchen
Herbstblätter liegengeblieben, bis tief in den Winter;
vergeblich deren Liebesmüh, uns in Erinnerung zu rufen,
daß Eiben – siehe auch ihren Stamm, ihre Früchte –
aus einer Zeit stammen, in welcher die Baumart
Nadel- und Laubbäume noch nicht streng geteilt hat!

Was-was? an den Stamm einer kahlen Steineiche
habe es ein Stieleichenblatt geweht?
Eichenhinterhältigkeit, nicht recht glaubhafte,
da doch Eichenbäume letzte Blätter
erst zur Zeit erster Blätter zu verlieren pflegen!

Julian Schutting, geboren 1937 in Amstetten/Niederösterreich. Ausbildung in Fotografie an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt und Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Wien. Ab 1965 Lehrer an einer Höheren technischen Lehranstalt in Wien. Seit den frühen 70er Jahren Prosa- und Lyrikveröffentlichungen, seit 1973 Mitglied der Grazer Autorenversammlung. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Lebt als freiberuflicher Schriftsteller in Wien.